

Geschichte und Gegenwartslage der autokephalen Kirche von Zypern. „ Ein Überblick

von Theodor Nikolaou, München

Die Kirche von Zypern ist eine der insgesamt vierzehn autokephalen (selbstständigen, unabhängigen) orthodoxen Kirchen. Aufgrund desselben Glaubens, desselben Kultes und derselben Verfassung bilden diese Kirchen eine Kirche, eine Kirchen- und Eucharistiegemeinschaft. Sie sind gleichberechtigte Schwesterkirchen unabhängig davon, ob sie einen Patriarchen oder einen Erzbischof oder bloß einen Metropoliten als ihren Ehrenvorsteher haben. Die vierzehn Kirchen dürften bekannt sein.¹

Die Reihenfolge, in der sie hier angeführt werden, ist die übliche und entspricht dem jeweils von allen anderen orthodoxen Kirchen anerkannten Ehrenrang. Demnach werden erst die Patriarchate (die Kirchen, welche die Patriarchatswürde haben) und dann die weiteren autokephalen Kirchen angeführt. So hat die autokephale Kirche von Zypern bezüglich der Ehrenrangordnung den 10. Ehrenplatz (die Ehrenrangordnung ist auch heute wichtig: a. für die Diptychen und die Kirchen- und Eucharistiegemeinschaft und b. bei Conzelebrationen). Allerdings ist diese Zählweise und insbesondere die Ehrenrangordnung der Kirche von Zypern nicht unumstritten. Für die Ehrenrangordnung spielt es erstens eine Rolle, ob die entsprechende Entscheidung von einem Ökumenischen Konzil stammt (dies trifft allerdings nur auf die vier alten Patriarchate und die Kirche von Zypern zu), und zweitens der Zeitpunkt, an dem einer Ortskirche das Autokephalon im erweiterten Sinne verliehen wurde. Bekanntlich wurde das Autokephalon der Kirche Zyperns bereits auf dem Konzil von Ephesos im Jahre 431 bestätigt. Es gibt deshalb orthodoxe Theologen, die - aufgrund des Zeitpunktes, in dem eine Kirche als autokephal anerkannt wurde - auch die Meinung vertreten, dass der Kirche Zyperns nicht der zehnte, sondern der fünfte Ehrenrang zukommt, d. h. gleich nach den vier alten Patriarchaten. In der deutschsprachigen Literatur vertreten diese Ansicht z. B. N. Milasch², H. Kotsonis³. Wohl berechtigterweise erhebt diesen Anspruch auch die zypriotische Kirche selbst; zuletzt geschah dies bei

¹ Trotzdem seien sie hier kurz genannt: Die vier alten Patriarchate (πρεσβυτερὴ Πατριαρχεῖα): 1. Konstantinopel, 2. Alexandrien, 3. Antiochien und 4. Jerusalem; die neueren Patriarchate: 5. Russland, 6. Serbien, 7. Rumänien, 8. Bulgarien und 9. Georgien; weitere autokephale Kirchen: 10. Zypern, 11. Griechenland, 12. Polen, 13. Albanien und 14. Tschechien und die Slowakei.

² Das Kirchenrecht der morgenländischen Kirche, Mostar ²1905, S. 307.

³ Verfassung und Aufbau der orthodoxen Kirche, in: Die orthodoxe Kirche in griechischer Sicht, hrsg. v. P. Bratsiotis, Teil 1, Stuttgart 1959, S. 170.

der Erhebung der georgischen Kirche zum Patriarchat und ihrer Einordnung am neunten Ehrenplatz⁴.

Zur konkreten Geschichte der Kirche von Zypern: Aus Apg 11,19 geht hervor, dass bei der Verfolgung, die wegen Stephanus entstanden war, die versprengten Christen „ἕως Φοινίκης καὶ Κύπρου“ (bis nach Phönizien und Zypern) kamen und das Wort nur den Juden verkündeten. Auch aus dem nächsten Vers, Apg 11,20, erfahren wir, dass einige Zyprioten unter denen waren („Ἦσαν δέ τινες ἐξ αὐτῶν ἄνδρες Κύπριοι“), die nach Antiochien kamen und das Evangelium von Jesus, dem Herrn, auch den Griechen verkündeten. Dies bedeutet, dass das Evangelium bereits vor 45 n. Chr. auf Zypern bekannt wurde. Die Verkündigung des Evangeliums auf Zypern ist jedoch hauptsächlich mit dem Jahr 45 verbunden⁵, als nämlich die Apostel Paulus und Barnabas bei der 1. Missionsreise nach Zypern kamen [vgl. Apg 13, 4-5: „ἐκεῖθεν τε (aus Seleukeia) ἀπέπλευσαν εἰς Κύπρον, καὶ γενόμενοι ἐν Σαλαμῖνι κατήγγειλλον τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ ἐν ταῖς συναγωγαῖς τῶν Τουδαίων ...“ - die Juden ließen sich seit der Zeit von Ptolemaios I. 337-283 v. Chr. auf Zypern nieder]; in Paphos haben Paulus und Barnabas auch den Landvogt Sergius Paulus für das Christentum gewinnen können (Apg 13,12). Dort kann man auch heute noch die Geißelungssäule des Apostels besichtigen. Nach dem Bruch mit Paulus kam Barnabas zusammen mit Markus ein zweites Mal nach Zypern (Apg. 15,36-39). Nach der Überlieferung ist Barnabas, der auch aus Salamis stammte, der erste Bischof von Zypern mit Sitz in Salamis gewesen. Dort soll er sogar den Märtyrertod erlitten haben (von den Juden gesteinigt). Dies geschah, wiederum nach der Überlieferung, die aber erst aus dem 5. Jh. stammt, im Jahr 61 (der Erzbischof von Zypern, Anthemios, habe nach einer Vision im Jahr 487 das Grab und die Reliquien des Apostels Barnabas gefunden; sein Grab wird bis heute gezeigt). Barnabas gilt als der eigentliche Gründer der Kirche von Zypern.

Das Evangelium hat sich auf Zypern rasch verbreitet. In der Zeit der Verfolgungen hat es auf Zypern viele Märtyrer gegeben. Zu dieser Zeit gab es mehrere Bistümer. Drei Bischöfe aus Zypern haben am 1. Ökumenischen Konzil (Nikaia, 325) teilgenommen (darunter der heilige Spyridon, Bischof von Trimythous). Ein Jahr danach soll die Mutter Konstantins des Großen Zypern besucht und die Klöster Stavrovouni und Omodos gegründet haben. Über die Organisation der zypriotischen Kirche in den ersten Jahrhunderten ist wenig bekannt.

Aufgrund der Konzilsunterschriften von Serdika 343 und Konstantinopel 381 lässt sich feststellen, dass es im ausgehenden 4. Jh. auf Zypern 12-15 Bischofssitze gab. Salamis, das im Jahr 343 durch ein Erdbeben zerstört wurde und von Konstantius II. als Konstantia (lat. Constantia) neu gegründet wurde, war bis zur Zerstörung der Stadt durch die Araber unter dem Kalifen Muawija (in den Jahren 648/649 und 653/654) nicht nur politisches Zentrum, sondern auch der Sitz des Metropolitens. Von 367 bis zu seinem Tod im Jahr 403 hat hier in Konstantia der bekannte Kirchenvater Epiphanius als Metropolit gewirkt. Epiphanius, der aus der Nähe von Eleutheropolis

⁴ Vgl. Antwortschreiben des Erzbischofs von Zypern, Chrysostomos, an den Ökumenischen Patriarchen Dimitrios vom 8. Juli 1990, *Apostolos Barnabas* 51 (1990) 277-279.

⁵ Nicht ganz nachvollziehbar ist folgende Meldung: Am 18. Juni 1996 fand ein Gedenkgottesdienst in der orthodoxen Kathedrale von Paphos auf Zypern statt. Anlass dieser Feier war die Gründung der Kirche von Zypern vor 1950 Jahren, *Katholische Nachrichten Agentur - ÖKI* 26 (18.6.1996) 1.

in Judäa stammte und nach Hieronymus⁶ nicht nur Griechisch, sondern auch Syrisch, Hebräisch, Koptisch und etwas Lateinisch konnte, zeichnete sich für seine asketische Strenge und seinen Eifer aus. Ihm verdanken wir u. a. das Werk *Ancoratus* (verfasst im Jahr 374), eine Art dogmatisches Kompendium, welches die Lehre der Kirche über die Heilige Trinität als Anker inmitten der arianischen und anderen Irrlehren und kirchlichen Unruhen darstellt. Vor allem aber verdanken wir Epiphanius das Werk „Κατὰ αἱρέσεων ὀγδοήκοντα, τὸ ἐπικληθὲν πανάριον εἶπουν κιβώτιον“ (Gegen achtzig Häresien, das Panarion genannt, d. h. Kasten, kurz als „Arzneikasten“ bekannt, verfasst um 377). Epiphanius will mit diesem Werk den von giftigen Schlangen, d. h. den Häretikern, Gebissenen das Gegengift, die christliche Heilslehre, darreichen. Es handelt sich um eine wertvolle Schrift, nicht nur, weil sie eine methodische Darlegung von Häresien mit einer Fülle von religionswissenschaftlichen Informationen bietet, sondern auch und vor allem, weil sie Auszüge aus verlorenen Quellschriften enthält.

Politisch bildete Zypern eine *provincia consularis* der *dioecesis oriens*, die mit Hauptstadt Antiochien nach der Teilung des Römischen Reiches (395) zum Oströmischen Reich gehörte. Als politische Provinz der Diözese des Orients war die Kirche von Zypern bereits Mitte des 4. Jhs auch eine kirchliche Provinz im Range einer Metropole, deren Bischöfe den eigenen Metropoliten wählten und weihten. Aber im Zuge der Einführung des Patriarchalsystems in die Kirche versuchte der Patriarch von Antiochien Anfang des 5. Jhs, seine Patriarchalrechte über die Metropole von Zypern auszudehnen. Insbesondere ging es um den Anspruch der Einsetzung des Metropoliten von Zypern durch den Patriarchen von Antiochien. So schrieb der Patriarch von Antiochien, Alexander I. (413-420), im Jahr 416 an den Patriarchen von Rom, Innozenz I., und beklagte den Umstand, dass die Zyprioten das Weiherecht ihres Metropoliten, das sie zum Schutz vor den Arianern nur vorübergehend bekommen hätten, an sich gerissen hätten.⁷ Die Antwort des Papstes fiel ziemlich diplomatisch aus. Der Streit zwischen der Metropole von Zypern und dem Patriarchat von Antiochien verschärfte sich erneut kurz vor dem 3. Ökumenischen Konzil. Nach dem Tod des Metropoliten von Konstantia, Troilos, veranlasste der Patriarch von Antiochien, Johannes I. (428-441), den in Antiochien residierenden Gouverneur der Diözese des Orients, Dionysios, zwei Briefe zu schreiben (den einen an den Klerus von Zypern und den anderen an den Konsul [ὑπατικός] der Provinz Zypern). An die Zyprioten schrieb er⁸, dass sie – falls sie den Metropoliten gewählt hätten – nach Ephesos zum Konzil fahren sollten, um die Angelegenheit dort durch das Konzil regeln zu lassen. In der Tat fuhr der inzwischen neu gewählte Metropolit Reginos mit den zypriotischen Bischöfen Zenon und Evagrius zum Konzil nach Ephesos. Dort, und zwar in der 7. Sitzung der Synode, wurde die Kirche von Zypern als autokephal bestätigt.

Von besonderem Interesse hierbei ist die Tatsache, dass die Konzilsväter von den zypriotischen Bischöfen wissen wollten, ob der Metropolit von Zypern in der Vergangenheit vom Bischof von Antiochien eingesetzt worden sei⁹. Bezeichnend dafür ist die

⁶ Adv. Ruf. 2, 22: PL 23, 466 C; 3, 6: PL 23, 483 AB.

⁷ Innozenz I., Epist. 24: PL 20, 549. Vgl. auch G. Panagopoulos, Zur Entstehung der Autokephalie der Kirche Zyperns, OFo 11 (1997) 13 f.

⁸ Collectio Atheniensis, 81 Gesta de episcopis cypris: E. Schwarz, ACO, I, I, 7, S. 120 f.

⁹ Vgl. E. Schwarz, ACO, I, I, 7, S. 120 f.

einschlägige Antwort des zypriotischen Bischofs Zenon auf der Synode: Der Patriarch von Antiochien habe niemals einen Bischof auf Zypern eingesetzt; er habe auch niemals einen geweiht, weder in der Metropole (in Konstantia) noch in einer anderen Stadt; „sondern die Synode unserer Provinz, indem sie nach den Kanones zusammenkommt, setzt den Metropoliten bei uns ein und wir fordern, dass unsere heilige Synode (gemeint ist das Konzil in Ephesos) dies bestätigt und absichert, so dass die alten Bräuche (ἀρχαῖα ἔθη), die geherrscht haben, auch jetzt herrschen und unsere Provinz keine Neuerung durch einige erfährt“¹⁰. Nach nochmaliger Befragung durch die Konzilsväter versicherten die Zyprioten, dass sowohl Troilos und auch seine Vorgänger, Sabinos und Epiphánios, aber auch die Metropoliten, die noch früher amtiert hätten, von den Bischöfen der Provinz gewählt und geweiht worden seien. Daraufhin bestätigte das Konzil das Recht der zypriotischen Bischöfe, die eigenen Bischöfe und den Metropoliten „den Kanones gemäß ... und nach dem alten Brauch“ („κατὰ τοὺς κανόνας ... καὶ τὴν ἀρχαίαν συνήθειαν“) selbst wählen und weihen zu dürfen.¹¹ Der Text der Entscheidung, der in die ostkirchlichen Kanonensammlungen als 8. Kanon des Konzils von Ephesos aufgenommen wurde, belegt somit, dass das Autokephalon der Kirche von Zypern schon vorher existierte und dass das Konzil von Ephesos dies bloß bestätigt hat. Es ist somit irreführend, wenn es in der einschlägigen Literatur immer wieder heißt, dass das 3. Ökumenische Konzil der Kirche von Zypern das Autokephalon verliehen hätte.

Diesen Status hat die Kirche von Zypern seitdem bewahrt. Sie hat unter Kaiser Zenon (474-491) den erneuten Anspruch Antiochiens zurückweisen und ihr Autokephalon absichern können. Zenon hat ihr sogar folgende drei kaiserliche Privilegien zugesprochen, welche die Kirche Zyperns bis heute pflegt: 1. Der Erzbischof von Zypern unterschreibt mit roter Tinte (διὰ κινναβάρεως), 2. er trägt während der Gottesdienste einen Purpurmantel und 3. er hält statt des pastoralen Stabes ein kaiserliches Zepter in der Hand. In der darauf folgenden Zeit konnte die Kirche von Zypern sich insgesamt gut entwickeln und am Leben der Gesamtkirche teilnehmen.

Sehr zu leiden hatte die Kirche von Zypern unter den arabischen Angriffen und Plünderungen vom 7. bis zum 10. Jh. Wie bereits erwähnt, ist die Hauptstadt der Insel, Konstantia (Salamis), Mitte des 7. Jh.s durch die Araber unter dem Kalifen Muawija zerstört worden. Viele Bewohner von Konstantia sind nach der Zerstörung in die naheliegende Stadt Ammochostos geflüchtet (Ἀμμόχωστος, das frühere Arsinoi; heute im Deutschen als Geisterstadt Famagusta bekannt). Ammochostos gewann dadurch an Bedeutung und entwickelte sich nicht nur zum politischen Zentrum der Insel, sondern wurde auch Sitz des Erzbischofs; Ammochostos blieb Sitz des Erzbischofs bis zur Eroberung der Insel durch die Kreuzritter im Jahr 1191. Wegen der ständigen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Byzantinischen Reich und den Arabern wurde Ende des 7. Jh.s (691) auf Anordnung von Justinian II. ein großer Teil der zypriotischen Bevölkerung mit ihrem Erzbischof Johannes I. an die Küste des Hellespont umgesiedelt (in die Nähe von Kyzikos). Dort blieben sie bis 698 und der Erzbischof Johannes erhielt dort zusätzlich den Titel des Erzbischofs von Neu Justiniana (vgl. auch Kanon 39 des Quinisextums, der dem Erzbischof von Neu Justiniana seine alten Rechte bestätigt und darüber hinaus ihn, den „τῆς Κυπρίων νήσου πρόεδρον“, zum

¹⁰ E. Schwarz, a.a.O., S. 121.

¹¹ E. Schwarz, a.a.O., S. 122.

Vorsteher aller Bischöfe am Hellespont, einschließlich des Metropoliten von Kyzikos, erhebt [„πάντων προεδρεύειν τῶν τῆς Ἑλλησποντίων ἐπαρχίας“]). Nach dem Sieg des Kaisers Tiberios II. (689-705) über die Araber kehrte der Erzbischof nach Zypern zurück. Von diesem historischen Vorgang leitet sich der Titel ab, den der Erzbischof von Zypern noch heute führt: „S. Seligkeit der Erzbischof von Neu Justiniana und ganz Zypern“.¹² Der Frieden und der Fortschritt auf der Insel wurden besonders im Jahr 965 durch den endgültigen Sieg des Kaisers Nikephoros Phokas über die Araber gesichert.¹³ Aus der Zwischenzeit besonders nennenswert scheinen mir zum einen das Eintreten von zypriotischen Bischöfen für die Ikonen (vgl. das Anathem auf dem ikonoklastischen Konzil von Hierieia im Jahr 754, welches sich nicht nur gegen den Patriarchen Germanos und Johannes Damaskenos, sondern auch gegen den Erzbischof Georgios von Zypern richtet); zum anderen, dass Leukosia (Nikosia) Hauptstadt der Insel wurde und dass das Thema Kypros entstand.

Ins 10., 11 und 12. Jh. fällt der große Fortschritt und die Blütezeit der zypriotischen Kirche. Vor allem gilt dies in Bezug auf das Mönchtum und die sakrale Kunst auf der Insel; seit dem 11./12. Jh. wurden z. B. die Klöster von Kykkos, Troaditissa, Machaira, Hl. Neophytos etc. gegründet, die es bis heute gibt und die durch die Jahrhunderte hindurch einen wichtigen Beitrag zum Leben der Kirche auf Zypern geleistet haben.

Dieser positiven Entwicklung folgte die Zeit der vernichtenden Besatzung und des Verfalls infolge der Kreuzzüge. Während des 3. Kreuzzugs, und zwar im Jahr 1191, wurde die Insel von Richard I. Löwenherz besetzt, der sie zunächst dem Templerorden und im Jahr 1192 dem Exkönig von Jerusalem, Guido von Lusignan, übergab. So gelang es dem Herrscherhaus Lusignan, sich auf der Insel festzusetzen und die Insel bis 1489 zu regieren. Von 1489 bis 1571 lebte sie unter der Herrschaft von Venedig. Diese fast vierhundertjährige Zeit der „Frankenherrschaft“ war für die Kirche auf Zypern besonders schwer. Die abendländischen Herrscher (Franken und Venezianer) waren römisch-katholisch; sie haben das Leben der Kirche von Zypern sehr behindert und die Bewahrung des orthodoxen Glaubens erheblich erschwert¹⁴. Denn kurz nach der Besatzung haben sich auf der Insel vier lateinische Bischöfe niedergelassen, und die Zahl der orthodoxen Bischöfe wurde von 14 auf 4 beschränkt; die vier orthodoxen Bischöfe erhielten durch Erlass des Papstes Innozenz III. (1198-1216) ihre Anordnungen von den lateinischen Bischöfen. Bezeichnend für diese Zeit ist z. B. die Tatsache, dass dem Erzbischof Isaías, der um 1209 zur Regelung einiger kirchlicher Angelegenheiten nach Konstantinopel ging, die Rückkehr verboten wurde, während sein Nachfolger Neophytos die Insel verlassen musste, weil er es ablehnte, sich den Lateinern zu unterwerfen.

Auch die von Papst Alexander IV. im Jahr 1260 erlassene „Bulla cypria“, die auf Bitte des extra dafür nach Rom gereisten Erzbischofs Germanos verfasst wurde,

¹² Alex Proc (Hg.), Jahrbuch der Orthodoxie. Schematismus (München) 1976/77, S. 133, hat somit nicht ganz Recht, wenn er schreibt, dass der obige Kanon „dem Erzbischof diesen Titel verlieh“.

¹³ Zum Teil irreführend sind die Informationen von E. Gatz (Zypern, in: *LThK* Bd. 10, 2001, Sp. 1535): „Z. hatte seit dem 7. Jh. einen Status zw. Griechen und Sarazenen, wurde im 10. Jh. in das byz. Reich eingefügt ... Die Orth. Kirche ist nationalgriechisch (sic!) eingestellt“.

¹⁴ Vgl. ausführlich Harvey Magoulas, A Study in Roman Catholic and Greek Orthodox Church Relations on the Island of Cyprus between the Years A. D. 1198 and 1360, *Greek Orthodox Theological Review* 10 (1964) 75-106.

schrieb im Grunde die eingeleitete Auflösung der zypriotischen Kirche fest und machte die Lage keineswegs „erträglicher“, wie Gerhard Podskalsky¹⁵ meint. Es war gerade diese Bulla, die den lateinischen Erzbischof von Leukosia zum alleinigen Erzbischof auf der Insel bestimmte (Germanos durfte bis zu seinem Lebensende der letzte orthodoxe Erzbischof mit Sitz in Soloi bleiben). Die lateinischen Bischöfe verfügten auch über die kirchlichen Einnahmen. Der lateinische Klerus hat seine Privilegien verständlicherweise auch in der Zeit der venezianischen Herrschaft beibehalten. Durch den Widerstand sowohl des Klerus als auch der Bevölkerung kam es aber nicht zur Union.

Die wenigen dogmatischen Gegensätze zwischen den beiden Bekenntnissen wurden durch die lange Besetzung mit Hass angereichert. Die entstandene Situation hatte lediglich zur Folge, dass die Zyprioten die Einnahme der Insel durch die Türken 1571 anfänglich als Befreiung begrüßten. Die Kirche von Zypern erfuhr zunächst tatsächlich unter den Türken eine bessere Behandlung. Negativ wirkte sich allerdings die Ausdehnung jener besonderen Privilegien auch auf Zypern aus, deren sich der Patriarch von Konstantinopel als Ethnarch aller Christen unter den Türken erfreute. Dadurch war vor allem das Autokephalon der zypriotischen Kirche gefährdet. Im Laufe des 17. Jhs hat jedoch der Erzbischof von Zypern dieselben politischen und religiösen Privilegien (z. B. Sprecher des Volkes, Appellationsinstanz bei politischen und administrativen Angelegenheiten) wie der Patriarch von Konstantinopel erlangt (konkret gelang dies Erzbischof Nikephoros, der von 1644 bis 1674 amtierte, im Jahr 1660). Die christlichen Hierarchen sorgten für Frieden und Ordnung und waren nur der Hohen Pforte gegenüber verantwortlich. Ab 1672 waren die Hierarchen für die Einziehung der Steuern zuständig. Manche Hierarchen haben sich durch ihren Einsatz für Volk und Kirche einen Namen gemacht (z. B. Timotheos, Benjamin, Nikephoros, Chrysanthos).

Die Lage der zypriotischen Kirche verschlechterte sich sehr im Jahr 1821, als nämlich die Griechen der Insel mit den Griechen in Griechenland sympathisierten, die den Unabhängigkeitskrieg gegen die Türken erklärt hatten. Dies führte dazu, dass der Erzbischof Kyprianos mit den Bischöfen von Paphos, Kition und Kyreneia und mit vielen anderen Klerikern und Laien (insgesamt 486 Menschen) zwischen dem 9. und 14. Juli 1821 wegen Vorbereitungen zur Verbreitung der Revolution von den Türken gehängt wurde.

Als Folge des russisch-türkischen Krieges von 1877/78 ging die Verwaltung Zyperns am 10. Juli 1879 von den Türken an die Engländer über. Die Hoffnungen des zypriotischen Volkes und der zypriotischen Kirche, dadurch eine Verbesserung ihrer Lage zu erfahren, waren jedoch umsonst. Denn die Briten fingen an, sich in die Angelegenheiten der orthodoxen Kirche stark einzumischen; nennenswert ist in diesem Fall der Widerstand, den Erzbischof Sophronios III. gegen die Briten leistete und der 35 Jahre (1865-1900) das Schicksal der zypriotischen Kirche lenkte. Nach dem Tode von Sophronios hat es 9 Jahre gedauert, bis Kyrillos II. (1909-1916) zum neuen Erzbischof gewählt wurde. Diese Verzögerung geht nicht nur auf die englische Politik, sondern auch auf Versuche des Ökumenischen Patriarchen um Einfluss auf Zypern und nicht zuletzt auf Auseinandersetzungen unter den Zyprioten selbst zurück. Am 5. November 1914 kam Zypern auch formell unter britische Herrschaft (Annektierung der Insel

¹⁵ Griechische Theologie in der Zeit der Türkenherrschaft 1453-1821, München 1988, S. 7.

infolge des Eintritts des Osmanischen Reiches in den 1. Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte). Im Jahr 1925 wurde Zypern zur Kronkolonie erklärt, nachdem im griechisch-türkischen Vertrag von Lausanne (1923) die Türkei auf Rechte in Bezug auf die Insel verzichtet hatte. Gegen diese Maßnahmen der Engländer machten die Griechen unter Führung der Kirche ihre Forderungen nach Unabhängigkeit und Einigung mit Griechenland geltend (diese Forderungen galten bereits seit dem 19. Jahrhundert auch den Türken gegenüber).¹⁶ So ging im September 1929 eine griechische Abordnung unter dem Metropoliten Nikodimos von Kition nach London, wo sie die Frage nach der Vereinigung mit Griechenland besprach; die Antwort der Regierung Mac Donald fiel negativ aus. Im Oktober 1931 führte dies (wiederum auf Veranlassung der Kirche) zu einem Volksaufstand, der von den Briten gewaltsam unterdrückt wurde.¹⁷ Daraufhin wurden die Bischöfe von Kition und Kyreneia sowie andere Geistliche und Laien von der Insel verbannt. Nach dem Tode des Erzbischofs Kyrillos III. im Jahr 1933 blieb Bischof Leontios von Paphos 14 Jahre lang als Statthalter des erzbischöflichen Thrones der einzige orthodoxe Bischof auf Zypern.

Diese Entwicklung und vor allem der von den Briten gewaltsam unterdrückte Aufstand von 1931 waren sozusagen die Ouvertüre der Ereignisse, die in den Jahren 1955-1959 folgten. Im April 1955 begann nämlich der Kampf der Ἑθνικὴ Ὁργάνωσις Κυπρίων Ἀγωνιστῶν (E.O.K.A.: Nationale Organisation Zypriischer Kämpfer) unter Georgios Grivas um die Unabhängigkeit der Insel und ihre Vereinigung (ένωσις) mit Griechenland. Dieses Ziel der Enosis war übrigens der erklärte Wunsch der griechischen Bevölkerung, die sich in einer Volksabstimmung vom Jahr 1950 in ihrer Gesamtheit dafür aussprach. Der 1913 geborene und seit 1950 amtierende Erzbischof Makarios III., der sich als geistlicher Volksführer (Ethnarch) bereits vorher einen Namen gemacht hatte, trat an die Spitze der Enosis-Bewegung. Die Antwort der Briten bestand darin, dass sie im März 1956 Makarios und Kyprianos, den Bischof von Kyreneia, auf die Seychellen-Inseln im Indischen Ozean ins Exil schickten.

Am 16. August 1960 wurde Zypern zum unabhängigen Staat proklamiert, auch unter Mitwirkung von Erzbischof Makarios, der im März 1959 aus dem Exil zurückgekehrt war. Damit endete für die Zyprioten die britische Herrschaft. Erzbischof Makarios wurde durch Wahlen der erste Präsident der Republik von Zypern, obwohl dies vom kanonischen Recht der Orthodoxen Kirche her eigentlich nicht erlaubt ist. Meiner Meinung nach kann man nach 1960 auch nicht von einer „Ethnarchenrolle“ sprechen, wie dies üblicherweise geschieht. Denn die Wahl von Makarios in das politische Amt des Präsidenten lässt sich keinesfalls mit der Zeit der Türkenherrschaft und der Entwicklung nach 1453 vergleichen, als der Fremdherrscher die Pflichten des religiösen Führers nach seinen religiösen Vorstellungen bestimmte. Auf Zypern hätte man besser einen Laien zum Präsidenten wählen sollen.

Im Jahr 1960 setzte sich die Bevölkerung auf der Insel wie folgt zusammen: 470.000 Griechen (80%), 100.000 Türken (18%) und verschiedene andere Nationalitäten: Maroniten, Armenier etc. (2%). Trotz dieser Zusammensetzung der Bevölkerung sahen

¹⁶ Die Griechen zählten damals etwa 400.000 bei einer Gesamtbevölkerung von 495.000. Neben den relativ kleinen Gruppen von Maroniten, Armeniern etc. stellten die Türken die stärkste Gruppe der übrigen 95.000 Insulaner; die Türken waren während der osmanischen Herrschaft auf die Insel gekommen.

¹⁷ Konstantin Cholevas, Τά Ὀκτωβριανά τῆς Κύπρου καὶ οἱ σημερινές εὐθύνες μας, in: *Peiraiiki Ekklesia* 2000, S. 18. Vgl. Gregorios Daphnis, Ἡ Ἑλλάς μεταξύ δύο Πολέμων 1923-1940, Bd. 2, Athen 1997.

die zwischen Engländern, Griechen und Türken abgeschlossenen Verträge (in London und Zürich) zum einen vor, dass Großbritannien seine Hoheitsrechte über seine beiden militärischen Stützpunkte behielt, und zum anderen, dass die Griechen 2/3 und die Türken 1/3 der Regierung stellten. Außerdem stellten die Türken den Vizepräsidenten, der Vetorecht hatte. Die ausgehandelten Verträge, besonders die Sonderrechte der türkischen Zyprioten im Hinblick auf Regierung und Verwaltung (vor allem das Vetorecht), enthielten somit die Keime der weiteren schicksalhaften Entwicklung auf der Insel. Aufgrund der genannten Sonderrechte stand die Funktionsfähigkeit des Staates auf dem Spiel. Deshalb legte Erzbischof Makarios im November 1963 einige Vorschläge (13-Punkte-Plan) für eine Verfassungsänderung vor. Dies führte am 21. Dezember 1963 zu einem Aufstand türkisch-zypriotischer Extremisten; es folgten der Vorschlag des Vizepräsidenten Kütschük für eine Teilung der Insel (Januar 1964), die Gründung der UNFICYP (März 1964) und die Gründung der EOKA 2 sowie die türkischen Luftangriffe im August 1964. Indem ich die weitere Entwicklung verkürze, möchte ich festhalten, dass diese Spannungen in den bekannten Ereignissen der türkischen Invasion vom Juli und August 1974 gipfelten, die von den U.S.A., der NATO und den Europäern stillschweigend hingenommen wurde.

Die Schuld für diese Entwicklung tragen nicht nur die Türken, sondern auch die Griechen (sowohl die griechische Militärjunta als auch der Putsch gegen Makarios am 15. Juli 1974). Auch die geopolitische Lage der Insel trug zu ihrem Schicksal bei: Zypern liegt nur 75 Kilometer von der türkischen Südküste, dagegen 800 Kilometer vom griechischen Festland entfernt. Von der Südküste der Türkei bis Zypern sind es nur knapp fünf Flugminuten. Das bedeutet eine klare türkische Luftüberlegenheit (abgesehen von den ohnehin viel größeren türkischen Streitkräften). Vor allem aber darf nicht unerwähnt bleiben, dass schon damals (in den Zeiten des kalten Krieges), aber auch heute Zypern sich geostrategisch in einer für die Weltpolitik überaus wichtigen Lage befindet: damals als ein fester militärischer Stützpunkt für die U.S.A. und die NATO gegen den Kommunismus und heute gegen das neue Feindbild des internationalen Terrorismus. Für die Entwicklung kommt hinzu, dass Makarios gelegentlich mit den Russen liebäugelte. Die Folgen der türkischen Invasion sind bekannt: Besetzung von 37% des Territoriums von Zypern durch die Türken, 6.000 Tote, 200.000 Flüchtlinge (d. h. ethnische Säuberung des besetzten Teils, um die sich aber damals keiner gekümmert hat), 1619 Vermisste, Stationierung von 35.000 bis 40.000 türkischen Soldaten auf Zypern, Besiedlung des besetzten Teils durch 80.000 Türken aus Anatolien, wodurch eine demographische Manipulation erfolgte¹⁸, und Verbot des Zugangs der griechischen Zyprioten zu den besetzten Gebieten. Am 15. November 1983 wurde der

¹⁸ Die türkische Okkupation Nordzyperns wurde in den zurückliegenden Jahren zunehmend auch von türkischen Zyprioten als bedrückend empfunden. In türkisch-zypriotischen Zeitungen sind immer wieder Berichte über massenhafte Auswanderungen aus den besetzten Gebieten erschienen. Gleichzeitig wird in diesen Berichten die Politik Ankaras und Rauf Denktaschs gebrandmarkt, türkische Siedler aus Anatolien anzusiedeln und damit die Teilung der Insel zu vertiefen. Der Journalist Kutlu Adali schrieb z. B. in der türkischzypriotischen Zeitung „Yeni Duzen“ vom 17. August 1995, dass die türkisch-zypriotische Bevölkerung von ca. 120.000 vor der türkischen Invasion 1974 auf 60.000 bis 50.000 zurückgegangen sei. Tausende seien durch die etwa 70.000 - 100.000 aus Anatolien herbeigerufenen Siedler arbeitslos geworden und so zur Auswanderung gezwungen worden. Hinter verschlossenen Türen sprach man – nach Auskunft von Adali davon, insgesamt 200.000 - 300.000 Menschen aus Anatolien auf Zypern anzusiedeln (*Zypern Nachrichten*, September 1995).

von den Türken besetzte nördliche Teil der Insel zum unabhängigen Staat erklärt („Türkische Republik Zypern“), der bis heute nur durch die Türkei anerkannt wird.

Es ist sehr schwierig und außerdem nicht unser Thema, die politischen Ereignisse und ihre Folgen weiter zu vertiefen und zu analysieren. Aber es ist auch mehr als offenkundig, wie sehr die politischen Ereignisse das Leben der Kirche von Zypern mitbestimmen. Bedenkt man, dass das Christentum einst in Kleinasien blühte, aber heute dort ganz verschwunden ist, so könnte man aus kirchengeschichtlicher Sicht die Entwicklung auf Zypern (aber auch im Mittleren Osten und Nordafrika) mit den Worten beschreiben: **Die Verdrängung des Christentums durch den Islam schreitet voran!** Für die Kirche von Zypern ist dies die schwerwiegendste Folge der türkischen Invasion. Dies umso mehr, wenn man bedenkt, dass das zypriotische Volk mit Hilfe der orthodoxen Kirche trotz der Fremdherrschaft verschiedener Völker über Zypern durch die Jahrhunderte hindurch seine Sprache und Kultur beibehalten konnte. Nach der türkischen Invasion haben aber ca. 200.000 zypriotische Christen nicht nur ihre angestammte Heimat verlassen müssen, sondern sie haben auch einen enormen und unwiederbringlichen Verlust von christlichen Kulturgütern zu beklagen. In der Welt-presse sind ständig Nachrichten zu lesen über: **Vandalismus und Zerstörung christlicher Kulturgüter** (Ikonen, Altäre, Mosaiken etc.), über **Schändung** von Gräbern oder über **Ausverkauf** von Kulturgütern auf den Kunst- und Antiquitätenmärkten der Welt. Die zypriotische Regierung und die zypriotisch-orthodoxe Kirchenführung haben bei der UNO, bei der UNESCO, beim Weltkirchenrat und anderen internationalen Organisationen immer wieder heftige Proteste gegen dieses Vorgehen der Besatzungstruppen eingelegt. Nach einer Dokumentation von 1992 wurden über 35 Kirchen in Moscheen umgewandelt; 8 Kirchen wurden in Munitions- und sonstige Militärlager umgewandelt; 19 Kirchen wurden ausgeplündert und teilweise zerstört; 10 Kirchen wurden völlig zerstört; 12 Kirchen wurden entweiht und in Viehstallungen umgewandelt; 7 orthodoxe Einrichtungen wurden in Lichtspielhäuser, Unterhaltungsstätten oder weltliche Museen umgewandelt (= insgesamt 89 Kirchen).¹⁹ Aber auch später waren immer wieder Nachrichten über religiösen Vandalismus und weitere Wellen der Entweihung kirchlicher Einrichtungen in den besetzten Gebieten der Insel zu lesen.²⁰ Selbst türkisch-zypriotische Zeitungen berichteten mit Empörung über ein solches Vorgehen. So z. B. die Zeitung „Yeni Duzen“ vom 28. Juli 1993 und am 6. August 1993; die Zeitung „Yeni Demokrat“ vom 9. August 1993; die Zeitung „Milliyet“ vom 29. Juli 1993.²¹ Die türkisch-zypriotische Zeitung „Kıbrıs“ berichtete am 13. Mai 1996, dass über Tausend Kunstgegenstände und Skulpturen aus dem besetzten Nord-zypern ins Ausland geschmuggelt worden sind; unter anderem die Ikonen vom archäologischen Museum Morphou. Im Jahr 1996 bot eine in London registrierte Immobilienfirma, die einem Briten und einem türkischen Zyprioten gehörte, in der Zeitung „Cyprus today“ eine Kirche zum Verkauf für 32.500 britische Pfund an; es handelte sich um die Dorfkirche von Trimithi, die vorher vollständig renoviert und als Galerie

¹⁹ Aus: *Zypern-Nachrichten*, Nr. 3, Mai 1992.

²⁰ Siehe jeweils die Chronik der autokephalen Kirche von Zypern in der Zeitschrift *Orthodoxes Forum* 6 (1992) ff.

²¹ *Zypern Nachrichten*, Nr. 9, September 1993, S. 2-3; Nr. 12, Dezember 1993, S. 6.

genutzt wurde. Zyperns UN-Botschafter Agathokleous wandte sich darauf hin an den UN Generalsekretär Boutros-Ghali²².

Bevor ich meine Ausführungen beende, möchte ich einige zusätzliche auf die Gegenwartslage der Kirche bezogene Informationen hinzufügen. Nach dem Tod von Erzbischof Makarios am 3. August 1977 wurde der damalige Metropolit von Paphos, Chrysostomos, am 12. November 1977 zum neuen Erzbischof von Neu Justiniana und ganz Zypern gewählt.²³ Neben dem Erzbistum zählt die Kirche Zyperns fünf weitere Metropolen: Paphos, Kition, Kyreneia (wegen der Besetzung heutiger Sitz Nikosia), Limassol und Morphos (wegen der Besetzung heutiger Sitz Eurychos). Das Verwaltungsorgan der Kirche von Zypern ist die heilige Synode unter dem Vorsitz des Erzbischofs, die zur Zeit (2002) die 5 genannten Metropoliten und 3 Weihbischöfe umfasst. Die Kirche von Zypern unterhält ein Priesterseminar in Nikosia, das den Namen „Apostolos Barnabas“ trägt. Seit 2002 gibt es Bemühungen, an der Universität von Zypern eine Theologische Fakultät zu gründen. Seit 1918 gibt die Kirche die monatliche Zeitschrift „Apostolos Barnabas“ (mit Unterbrechungen: 1918-1922, 1929-1936 und seit 1939) heraus (Schriftleitung Dr. Andreas Mitsidis). Im freien Teil Zyperns gibt es 9 Männerklöster mit über 100 Mönchen und 14 Frauenklöster mit über 150 Nonnen. Einige dieser Klöster besitzen ein großes Vermögen und haben auch ein reges sozialkaritatives Werk aufzuweisen. Die Kirche Zyperns nimmt aktiv teil an der ökumenischen Bewegung (z. B. ist sie Gründungsmitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen) und allen interorthodoxen Veranstaltungen und Versammlungen (Panorthodoxe Konferenzen, Vorbereitung des Heiligen und Großen Konzils etc.) teil.

Abschließend möchte ich den Wunsch zum Ausdruck bringen, dass die Bemühungen um Verbesserung der griechisch-türkischen Beziehungen und um eine Lösung des Zypernkonfliktes etwa im Rahmen der EU-Perspektive nicht nur im Interesse der Republik Zypern, sondern auch der Türkei zum Erfolg führen. Eine solche Perspektive kann und wird ganz gewiss auch der Kirche von Zypern zugute kommen.

²² *Zypern Nachrichten*, Nr. 6, 1996, S. 3.

²³ Vgl. *Episkepsis*, Nr. 178, 15.11.78, S. 2.